Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 24. Freitag den 29. Januar 1897. XV. Jahrg.

Kaisers Geburtstag

ist im ganzen deutschen Reiche und von allen patriotisch fühlenden Deutschen im Auslande festlich begangen worden. Der Kaiser hat gestern sein 38. Lebensjahr vollendet und feierte damit gleichzeitig den 20. Gedenktag seiner Volljährigkeit und seiner Aufnahme in das Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens. Die ersten Glückwünsche wurden dem Kaiser früh im Kreise seiner erlauchten Familie dargebracht. Dann nahm der Kaiser nebst seiner Familie an der Nagelung und Weihe der beiden neuen Fahnen theil, die er dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 und dem 1. Bataillon des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 verliehen hat. Der Kaiser schlug den ersten, die Kaiserin den zweiten, die Kaiserin Friedrich den dritten und der Kronprinz, sowie die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und August Wilhelm den vierten bis siebenten Nagel ein. Nach beendeter Nagelung begaben sich sämmtliche Betheiligten in geordnetem Zuge in die Schloßkapelle, wo General-Superintendent Dr. Dryander die Festpredigt hielt. Im Anschluß an den Gottesdienst fand die Weihe der Fahnen in der Schloßkapelle statt, wobei Feldprobst Dr. Richter den Weihespruch sprach. Dem Gottesdienste folgte im Weißen Saale die Gratulationskour vor dem Kaiser, während welcher im Lustgarten 101 Salutschüsse abgegeben wurden. Um 12½ Uhr fand im Lichthofe des Zeughauses große Paroleausgabe statt, zu welcher sich der Kaiser zu Fuß vom Schlosse aus begeben hatte. Die Parole lautete: „Es lebe der Kaiser und König!" — Schon in aller Frühe legten die öffentlichen und viele Privatgebäude reichen Flaggenschmuck an. Die Morgenblätter brachten anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät Festartikel. Viele Korporationen begingen die Geburtstagsfeier bereits Dienstag Abend durch festliche Vereinigungen. Mittwoch fanden zahlreiche Festessen, Festakte u. s. w. statt. — Abends war im Schlosse Familientafel und im Opernhause Festvorstellung. Die Reichshauptstadt war abends glänzend illuminirt.

Ueber die Kaisersgeburtstagsfeier im Reiche und im Auslande liegen folgende Meldungen vor:

Dresden, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers tragen alle öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenschmuck. In den Lehranstalten finden festliche Akte statt. Mittags ist in Verbindung mit der Wachtparade Paroleausgabe durch den Generallieutenant von Minckwitz, wobei 101 Kanonenschüsse gelöst werden. Der Stadtkommandant und der Bürgermeister werden mittags dem preußischen Gesandten Grafen von Dönhoff die Glückwünsche der Garnison und der Bürgerschaft darbringen. An der Galatafel im Residenzschlosse nehmen der König, die Prinzen, das diplomatische Korps, die Staatsminister und hohe preußische Offiziere theil. Abends werden die öffentlichen Plätze festlich beleuchtet.

Wien, 27. Januar. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm hielt die deutsche Kolonie gestern Abend im Saale des Kaufmännischen Vereins eine Festfeier ab, zu welcher auch der deutsche Botschafter Graf Eulenburg erschienen war. Letzterer brachte einen Toast auf den deutschen und österreichischen Kaiser, sowie auf das deutsch-österreichische Bündniß aus. An Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

Paris, 27. Januar. Der gestern Abend aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers in der deutschen Botschaft abgehaltene Empfang verlief sehr glänzend. Die Mitglieder der deutschen Kolonie waren zahlreich erschienen.

Petersburg, 27. Januar. Heute Vormittag findet aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms in der deutschen Petrikirche ein Festgottesdienst statt. Um 2 Uhr nachmittags ist beim Zarenpaar Galatafel, wozu auch der deutsche Botschafter Fürst Radolin geladen ist. In der deutschen Botschaft fand bereits gestern Abend eine Festlichkeit unter Theilnahme von etwa 300 Mitgliedern der deutschen Kolonie statt. Um Mitternacht brachte Fürst Radolin ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch aus.

Rom, 27. Januar. Der deutsche Künstlerverein beging gestern die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers durch eine Festtafel, an welcher der Botschafter v. Bülow mit dem Personal der Botschaft, der preußische Gesandte beim Vatikan v. Bülow und der bayerische Gesandte Frhr. v. Tucher theilnahmen. Der Präsident des Künstlervereins Prof. Hilgers brachte den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Die Unfallversicherungs-Vorlage.

Der Reichstag beschäftigt sich zur Zeit mit der Berathung eines Gesetzentwurfs, welcher einige der im Laufe der Zeit unliebsam hervorgetretenen Mängel des Unfallversicherungsgesetzes beseitigen will. Da war es natürlich, daß die Parteien des Hauses dem ganzen Gebiete der Sozialpolitik des Reiches ihre Aufmerksamkeit liehen und die von ihnen gegenwärtig verfolgten sozialpolitischen Ziele erkennbar machten.

Es muß anerkannt werden, daß im großen und ganzen keine Partei trotz des erheblichen Wandels der sozialpolitischen Neigungen und Strömungen in der Bevölkerung dem Grundprinzip des gewaltigen Gesetzgebungswerks, welches die Arbeiterschutzgesetzgebung darstellt, untreu geworden ist. Man ist nicht blind gegen einzelne Schwächen und Irrthümer der Gesetze und gern bereit, der Reichsregierung auf ihrem Wege zur Aenderung unhaltbarer Bestimmungen zu folgen. Aber die große sozialpolitische That des Reiches als solche bleibt erhaben über den Streit der Meinungen, und wo die Kritik sich hervorwagte, da gab sie dem Gedanken Ausdruck, daß eher zu wenig als zu viel des Schutzes des wirthschaftlich Schwachen geschehen sei.

In diesem Sinne ließ sich natürlich die Sozialdemokratie vernehmen. Sie ist von Hause aus eifriger Gegner der Reichsversicherungs-Gesetzgebung gewesen. Nicht weil sie den Absichten derselben widerstrebt. Wie könnte sie ihnen abgeneigt sein, ohne mit sich selbst in unlösbaren Widerspruch zu gerathen, da sie die Gründe ihrer eigenen Existenz als Volks- und Arbeiterpartei wesentlich der besonderen Pflege aller Arbeiterinteressen und so auch dem Schutz der Schwachen in Fällen unverschuldeter Noth entnimmt! Sie ist vielmehr Gegnerin der Arbeiterschutzgesetzgebung, weil dieselbe vom Reich ausgeht, und weil die Sozialdemokratie den staatserhaltenden Gewalten die Arbeiter-Fürsorge nicht gönnt. Sie will allein den Ruhm der Arbeiterfreundschaft in Anspruch nehmen und fürchtet für ihr Ansehen im Volke, wenn andere ihr die Waffe entwinden, mit der sie früher große Erfolge erzielte.

Weil sie nun das sozialpolitische Prinzip der Reichsregierung an sich nicht bekämpfen kann, hält sie sich wenigstens schadlos durch Bemängelung der praktischen Gestaltung der Versicherungsgesetze, und deshalb nimmt sie auch jetzt wieder unter vielen Vorwänden Stellung gegen die Regierungsvorlage, da dieselbe zahlreichen Wünschen der Arbeiter nicht gerecht werde.

Es ist immer das alte Spiel, welches indessen nicht verhindern wird, daß der Gesetzentwurf, der vom Minister von Boetticher aufs Wärmste befürwortet wurde, die Sympathie der übrigen Parteien findet. Die tieferen Absichten der Sozialdemokratie liegen so klar zu Tage, daß kein Verständiger ihre Klagen ernst nimmt. —r.

Die Pest.

Seit einiger Zeit wird das Interesse Europas durch die Nachrichten in Anspruch genommen, welche über die Ausdehnung der orientalischen Beulenpest aus Indien zu uns herüberdringen. Schon im August vorigen Jahres machte ein eingeborener Arzt die Behörden von Bombay auf Todesfälle an der Pest aufmerksam. Diese rechtzeitige Warnung fand aber taube Ohren. Als fünf Wochen später auch ein europäischer Arzt, der die Pest in Bagdad kennen gelernt hatte, die Beulenpest feststellte, spielte man den Vogel Strauß, erklärte die furchtbare Krankheit für Fieber und that nichts, weil man die Auf-

---

Die Veilchendame.

Roman von Carl Görlitz.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Hier haben Sie Ihre Instruktionen," er überreichte ihr ein kleines, in Briefformat zusammengelegtes Papier, „es wäre zu gefährlich gewesen, sie Ihnen durch die Post oder gar durch einen meiner jungen Leute zu senden, deshalb sehen Sie mich selbst hier. Ich bin überzeugt, daß Sie Meisterin in Durchführung Ihrer Aufgabe sein werden; Ihre Vergangenheit, die, wie Sie wissen, mir bekannt ist, berechtigt mich, Ihnen eine brillante Finesse zuzutrauen. Lassen Sie, meine Gnädige, sich aber nicht verlocken, in dieser Sache auf eigene Hand vorzugehen; Sie kennen den langen Faden, an welchem ich Sie gefesselt halte, und den Mechanismus, mit dem ich eine Gegenmine explodiren lassen würde!" Er legte dabei bedeutungsvoll den Finger auf die Westentasche, die den Hamburger Wechsel barg.

Die Gräfin bebte; diesem Manne gegenüber schien sie ihre Selbstbeherrschung nicht bewahren zu können.

„Ich kenne meine Abhängigkeit von Ihnen," kam es im Flüstertone von ihren bebenden Lippen.

„Jeder Mann ist abhängig von einer Frau, wenn sie so schön ist wie Sie, Frau Gräfin, Sie haben Ihre Macht gegen mich zuerst zu gebrauchen versucht, heute revanchire ich mich, — das ist alles! Für die nächste Affaire wird „Gleichberechtigung" unsere Devise sein!"

„Ich werde das Meinige thun," sagte sie, sich tief verbeugend.

„Davon war und bin ich überzeugt, Frau Gräfin, meinen Respekt!"

Er verbeugte sich vor ihr, und zwar so tief und ehrfurchtsvoll, daß in diesem Uebermaße von Achtung gerade der größte Spott verborgen lag, freilich nur in der Anerkennung ihrer Grafenwürde; vor der Schlauheit der Veilchendame beugte er sich in Gedanken wirklich; er wußte zu genau, welchen großen Werth eine solche Verbündete für ihn hatte. Dann verließ er das Zimmer, glitt leichtfüßig und geräuschlos die Treppe hinab und war in wenigen Sekunden aus dem Hause hinaus, ohne daß seine Anwesenheit von irgend jemandem, die Gräfin ausgenommen, bemerkt worden war.

Als Ortmann die Gräfin verlassen hatte, richtete diese sich zu ihrer vollen Höhe auf; das Gebrochene ihrer Haltung war ebenso verschwunden wie der Ausdruck von Unterthänigkeit auf ihrem Gesicht. Drohend erhob sie die Hand, in welcher sie das von Ortmann empfangene Papier hielt, gegen die Thür.

„Einen Antheil nach Deiner Berechnung willst Du mir geben?" murmelte sie, „sieh Dich vor, daß sich kein Fehler in Deiner Rechnung findet; wer mit mir spielt, muß mir den Löwenantheil überlassen. Du wirst Deinen Kompagnon wohl unterschätzt haben?"

Sie öffnete das von ihm erhaltene Blatt, überflog dessen Inhalt und nickte bei dem Lesen mehrere Male befriedigt mit dem Kopfe. Dann faltete sie das Papier wieder zusammen, verbarg es auf ihrer Brust und kehrte in den Salon zurück, wo Kurt von Below sie erwartete.

Als Kurt die Gräfin eintreten sah, stand er auf und ging ihr entgegen.

„Ist es Zeit, Abschied zu nehmen?" fragte er trübe. „Schicken Sie mich wirklich fort?"

Sie reichte ihm die Hand; ein bezauberndes Lächeln verklärte dabei ihr schönes Gesicht, Milde und Herzensgüte strahlten aus ihren Augen. Wer aber konnte in die Abgründe dieses Herzens schauen, wer konnte wissen, wieviel von der bestrickenden Liebenswürdigkeit der Veilchendame wahr empfunden oder nur geschickt gemacht war?

Kurt liebte sie, er hatte also am wenigsten ein Urtheil über diese seltsame Frau; er war entzückt, als er ihre schönen Augen so freundlich und seelenvoll auf sich gerichtet sah, ergriff die ihm dargereichte Hand und zog sie an seine Lippen.

„Auf Wiedersehen!" hauchte sie mit zitternder Stimme, der sie vergebens Festigkeit zu geben suchte, beugte sich vor und küßte ihn auf die Stirn.

„Aber wann?" fragte er schmerzlich. „Wie lange soll die Nacht dieser Verbannung währen, in welche Sie mich schicken? So sehr ich mein Gehirn auch abmartere, ich kann keine Erklärung für Ihre Strenge gegen mich finden. Müßte ich nicht gerade Ihnen in allem Kampf zur Seite bleiben?"

Sie hatte seine Hand noch nicht losgelassen.

„Durch Nacht zum Licht!" sprach sie mit erhöhtem Händedruck. „Erinnern Sie sich Ihres Versprechens!"

„Sie haben mein Wort," erwiderte er, indem es verrätherisch über sein Gesicht zuckte; er war kaum noch im Stande, seinen Schmerz zu verbergen und des in ihm immer wieder auflodernden Mißtrauens Herr zu werden, „aber ich werde die Stunden zählen, bis die von Ihnen verheißene Depesche kommt!"

Dann ergriff er seinen Hut, aber sein Fuß war wie gebannt; noch eine stürmische Umarmung, ein glühender Kuß, ein gewaltsames Losreißen, die Trennungsstunde war überwunden; Kurt hatte die Veilchendame auf ihren Wunsch, der einem Befehl fast gleichgekommen war, verlassen, vielleicht für immer.

„Gott sei Dank," rief die Gräfin, sowie die Thür hinter Kurt ins Schloß gefallen war, „er ist fort!"

Die Freude, welche in diesem Ausrufe lag, war jedenfalls echt; freilich blieb es zweifelhaft, ob diese Freude nur seiner Entfernung galt oder dem Bewußtsein der Freiheit, mit welcher sie jetzt mit oder gegen Ortmann handeln konnte, um noch ein geheimnißvolles Ziel zu erreichen.

„Er ist fort!" wiederholte sie plötzlich mit ganz anderem Ausdruck und preßte die Hand auf ihre stürmisch wogende Brust, „wenn es auf immer wäre? Das wird an ihm liegen!" setzte sie dann leiser hinzu. „Er hat jetzt die Entscheidung in Händen, und mir, mir bleibt jetzt nur — die Ungewißheit!"

Sie sank auf das Sopha, verbarg das Gesicht in die Kissen und weinte bitterlich.

XI.

Als Helene den beiden Freunden die Thür geöffnet hatte, war sie von ihrem Verlobten in die Zimmer ihrer Mutter begleitet worden.

Frau Lessing war in der Küche beschäftigt, das junge Brautpaar befand sich allein. Aber es kam zu keiner anheimelnden Stimmung, kaum zu einer fließenden Unterhaltung.

Helene hatte eine Handarbeit ergriffen und sich damit an das Fenster gesetzt.

Es konnte dem Assessor nicht entgehen, daß die Wangen seiner Braut mit jedem Tage bleicher wurden, daß ihr kindlicher Frohsinn immer mehr schwand, aber er wagte nicht, sie um die Gründe dieser Veränderung zu befragen; denn sein schuldbelastetes Gewissen scheute jede Erklärung, und

merksamkeit des Auslandes und die dem Handel nachtheilige Quarantäne vermeiden wollte.

Inzwischen nahmen die Todesfälle täglich zu, und erst als die Seuche nicht mehr zu vertuschen war, suchte man ihr — nun zu spät — mit Reinigung der Wohnungen, Kanäle und Abflüsse zu Leibe zu gehen. Bisher sind nahezu 10000 Personen allein in Bombay der furchtbaren Seuche zum Opfer gefallen. In einem französischen Blatte veröffentlicht ein Russe, welcher gegenwärtig Indien bereist, seine Eindrücke in dem von der Pest heimgesuchten Lande. Darnach ist die ganze Stadt verödet, die Börse ist geschlossen, die meisten Fabriken haben den Betrieb eingestellt. Wer irgend sich losmachen kann, flieht. Die Zahl derer, die im letzten Monate aus Bombay geflüchtet sind, wird auf mehr als $1/_3$ Million geschätzt.

Die englische Regierung trifft ein schwere Verantwortung. Hätte sie gleich von vornherein die Seuche entschieden bekämpft, so hätte diese nie einen solchen Umfang annehmen können. Zu dieser Unterlassungssünde kommt noch die, daß die verseuchte Stadt nicht sofort durch einen Truppenkordon von der Außenwelt abgesperrt wurde. Durch die Flucht der Einwohner Bombays wird die Seuche nach allen Richtungen der Windrose verbreitet.

Wie groß bei dem lebhaften Verkehr mit Europa die Gefahr ist, daß die Pest auch zu uns verschleppt werde, liegt auf der Hand. Es hat daher allseitig Befriedigung hervorgerufen, daß die Behörden, welche über die öffentliche Gesundheit zu wachen haben, alles thun, um die furchtbare Seuche von uns fernzuhalten. In den deutschen Häfen ist für die von Bombay und anderen ostindischen Hafenplätzen kommenden Schiffe die strengste Quarantäne angeordnet worden. Auch ist gegenwärtig im kaiserlichen Reichsgesundheitsamt in Berlin eine Konferenz zur Erörterung der etwa weiter zu ergreifenden Maßregeln versammelt. In ähnlicher Weise sind auch die anderen europäischen Mächte vorgegangen, und in nächster Zeit tritt in Venedig eine von allen europäischen Regierungen beschickte Konferenz zusammen.

Das rechtzeitige, entschlossene Vorgehen der interessirten Mächte und die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft lassen jede Gefahr als ausgeschlossen erscheinen. Wie es bei der letzten Cholera-Epidemie in Hamburg trotz ihrer großen Verbreitung gelang, dieselbe auf Hamburg zu beschränken, so ist auch diesmal die Hoffnung berechtigt, daß Europa und Deutschland von der Pest verschont bleiben. Jedenfalls liegt ein besonderer Grund zur Beunruhigung durchaus nicht vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar 1897.

— Der Kaiser hat dem Prinzen August Wilhelm von Preußen den Schwarzen Adlerorden verliehen. Ferner verlieh der Kaiser anläßlich seines heutigen Geburtstages den Schwarzen Adlerorden (wie schon telegraphisch gemeldet) an Finanzminister Dr. Miquel und an den Kabinetsrath Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus; den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub an den Handelsminister Brefeld und an den Minister des Innern Frhrn. v. d. Recke; den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe dem Oberhofmeister der Kaiserin Frhrn. v. Mirbach. Der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone wurde ferner dem General Grafen v. Schlieffen, Vorsitzenden des Heroldsamtes, verliehen.

— Die Ueberreichung des Schwarzen Adler-Ordens an den Finanzminister Miquel erfolgte durch einen kaiserlichen Flügel-Adjutanten, welcher ein sehr huldvolles kaiserliches Handschreiben überbrachte; auch Lucanus erhielt den Orden durch einen Flügel-Adjutanten.

— Anläßlich des heutigen Geburtstages des Kaisers sind auch in der Armee zahlreiche Ernennungen und Beförderungen erfolgt. Bei der heutigen großen Paroleausgabe wurden u. a. folgende Personalveränderungen bekannt gegeben: Kommandirt sind: der kommandirende General des 8. Armeekorps, General der Infanterie Vogel von Falckenstein, zur Vertretung des erkrankten Chefs des Ingenieur- und Pionier-Korps; Generallieutenant Erbgroßherzog von Baden, zum General der Infanterie befördert, zur Vertretung des kommandirenden Generals des 8. Armeekorps.

— Aus besonderem allerhöchsten Vertrauen sind zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden: Geheimer Kommerzienrath Fräntzel zu Berlin, Graf Hilmar von Hagen-Möckern, Geheimer Kommerzienrath Krupp zu Essen, Kammerherr Hans v. d. Malsburg, Landrath Adolf von Rheden und Kammerherr Graf von Schimmelmann.

— Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn unseres Kaiserpaares, tritt am 29. Januar, da er an diesem Tage zehn Jahre alt wird, in die Armee ein. Die Einstellung erfolgt dem alten Brauche gemäß beim ersten Garde-Regiment zu Fuß. Der Prinz ist am 29. Januar 1887 im Stadtschloß zu Potsdam geboren worden.

— An der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahm außer sämmtlichen Ministern auch der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf Posadowsky, theil. Nachdem Se. Majestät der Kaiser sich um 4 Uhr verabschiedet hatte, wurden die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe noch zwei Stunden, bis nach 6 Uhr, fortgesetzt.

— Der neuernannte kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde, Graf Friedrich zu Solms-Baruth hat sein Amt übernommen. Amtliche Eingaben an den kaiserlichen Kommissar sind ohne Hinzufügung des Namens an das Bureau, Berlin, Leipziger Straße Nr. 3 (Herrenhaus) zu richten.

— Ein Instruktionskurs italienischer Studenten wird im März nach Berlin kommen unter Führung verschiedener Professoren der Universität Pavia. Der Minister Giantur hat den Ehrenvorsitz im Organisations-Komitee übernommen.

— Die deutsch-russische Zollkommission war Dienstag in Berlin im Auswärtigen Amt zur Feststellung des Berichts zusammengetreten.

— Die internationle Pestkonferenz in Venedig soll am 10. Februar stattfinden.

— Wie dem „Landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatt“ zu entnehmen ist, zählt der General-Anwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland zu Neuwied gegenwärtig über 2450 Vereine. Das vorige Jahr hatte einen Zugang von 529 Vereinen, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist. Unter diesen 2450 Vereinen befinden sich 25 Molkereigenossenschaften, 17 Winzervereine, 10 selbstständige Konsumvereine (die Raiffeisenvereine haben sonst sämmtlich Konsumbezüge als besondere Geschäftsabtheilung), 2 Pferdezucht- und 3 Obstverwerthungs-Genossenschaften. Das Wachsthum des General-Anwaltschaftsverbandes wird durch folgende Angaben deutlich gemacht: Ende 1891 zählte der Verband 812 Vereine, Ende 1892: 952, Ende 1893: 1146, Ende 1894: 1414, Ende 1895: 1814 und Ende 1896: 2445 Vereine. Die landwirthschaftliche Zentral-Darlehnskasse hat ebenfalls einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, wie aus nachfolgenden Zahlen hervorgeht. Ihr Jahresumschlag betrug im Jahre 1891: 12 Millionen Mark, 1892: 14 Millionen Mark, 1893: 20 Mill. Mark, 1894: 27 Millionen Mark, 1895: 63 Millionen Mark und 1896 sogar 115 Millionen Mark.

— Zum Studium der Lepra hat sich im Auftrage der preußischen Regierung eine Kommission nach den russischen Ostseeprovinzen begeben. Sie soll dem „Memeler Damfboot“ zufolge besonders die zur Unterbringung von Leprosen in Rußland bestehenden Leprosenheime studiren, ihren Bau und ihre Einrichtungen, um diese Erfahrungen bei dem Bau und der Einrichtung des Lepraheimes, das von der preußischen Regierung im Kreise Memel errichtet wird, zu verwerthen.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, verlautete gestern in parlamentarischen Kreisen, daß gegen den Oberstlieutenant Gäde ein ehrengerichtliches Verfahren auf Grund seiner Aussagen im Prozeß Leckert-v. Lützow eingeleitet sei.

— Lieutenant v. Brüsewitz ist jetzt in Karlsruhe, nachdem das erste Erkenntniß des zuständigen Militärgerichts die kaiserliche Bestätigung nicht gefunden, zu 3 Jahren und 20 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Provinzialnachrichten.

z **Culmer Stadtniederung**, 26. Januar. (Genossenschaftsmolkerei Podwitz. Feuer.) Behufs Besprechung über Gründung einer Genossenschaftsmolkerei in Podwitz fand heute im Gerhardschen Lokale in Podwitz eine gut besuchte Versammlung statt. Nach Klarlegung der Sache zeichneten mehrere Herren aus Ehrenthal noch 54 Kühe, sodaß jetzt die gewünschte Kuhzahl von 250 vorhanden ist, um die Molkerei ins Leben rufen zu können. Herrn Deichhauptmann Lippke wurde die einstweilige Geschäftsführung übertragen. Zwecks Vorberathung der Statuten (am 28. d. Mts. in Podwitz) wurden die Herren Lippke und Block-Podwitz, Zemke-Niederausmaaß, Kohnert und Wollmann-Ehrenthal, Kopper-Dorposch, Fiedler und Unrau-Grenz, Klemm und Krohn-Neusaß, Schumacher-Abbau Niederausmaaß gewählt. Die Generalversammlung findet den 30. d. Mts. in Podwitz statt, wozu folgende Tagesordnung aufgestellt ist: Feststellung der Statuten, Platzfrage, Vorstandswahl, Wahl des Aufsichtsrathes, Wahl der Baukommission. — Heute Mittag brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners Pomplun-Collenken nieder. Das Vieh wurde gerettet. Viele Wirthschaftsgeräthe sind mitverbrannt.

Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 26. Januar. (Der Raiffeisenverein Piasken-Pastwisko) hat das Nehringsche Grundstück in Piasken für 3600 Mk. gekauft, um darauf ein Gasthaus zu errichten, das dort Bedürfniß ist.

Aus dem Kreise Schwetz, 26. Januar. (Bienenwirthschaftlicher Kreisverein.) Es wird beabsichtigt, einen bienenwirthschaftlichen Kreisverein zu gründen. Im Kreise bestehen acht Ortsvereine mit 155 Mitgliedern.

Jastrow, 26. Januar. (Für unsere Kämmererstelle) sind 49 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befindet sich u. a. auch ein Schuhmachergehilfe. Gegen alle Erwartung der Stadtverordneten (diese wünschten einen Kassenmann mit zweijähriger Dienstzeit) und der ganzen Bürgerschaft wurde heute der Schuhmachergehilfe, der Sohn des Rathsherrn und Schuhmachermeisters Saeker hierselbst, vom Magistrat gewählt.

Aus dem Kreise Tuchel, 26. Januar. (Aufgelöst.) Eine polnische Versammlung ist in Gostoczyn aufgelöst worden, als die Versammelten sich bei der Diskussion nicht der deutschen Sprache bedienen wollten. Der Vorsitzende, v. Janta-Polczynski erklärte, Beschwerde erheben zu wollen.

Marienwerder, 27. Januar. (Gründung einer Tabak-Verkaufsgenossenschaft.) Eine am Montag zu Ellerwalde auf Einladung des Herrn Landraths Dr. Brückner stattgehabte Versammlung der tabakbauenden Landwirthe der oberen Marienwerderer Niederung hat die Gründung einer Tabak-Verkaufsgenossenschaft endgiltig beschlossen. Anwesend waren über 100 Personen, von denen 91 ihren Beitritt zur Genossenschaft unterschriftlich erklärten. Herr Verbandsanwalt Heller aus Danzig, welcher die Statuten entworfen hatte, war gleichfalls anwesend. Zum Vorsitzenden des Vorstandes der Genossenschaft wurde Herr Administrator Lüttringhaus zu Sedlinen, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herr Lehrer Burg zu Schinkenberg gewählt. Der Sitz der Genossenschaft ist Sedlinen, wo unmittelbar an der Eisenbahn auch der Speicher zum Sortiren und Lagern des Tabaks zur Errichtung gelangen soll.

Danzig, 27. Januar. (Berichtigung der Meldung über Dr. Wolszlegier.) Die „Gaz. Gdanska“ berichtigt jetzt ihre Nachricht, Bischof Redner habe den Abg. Wolszlegier vor die Wahl gestellt, entweder auf seine Abgeordnetenmandate oder auf die Probstei zu verzichten. Der Bischof verlange nur, Pfarrer Wolszlegier solle, falls er beabsichtige, eine längere Zeit in Berlin zu verweilen, einen ständigen Vertreter stellen. Das Blatt bemerkt, daß eine Vertretung mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, da es an Priestern mangele.

Aus dem Kreise Karthaus, 26. Januar. (Kohlenoxydgasvergiftung.) Die 60jährige Briefträgerwittwe Glodowski in Kolodzei, die vor einigen Tagen todt in ihrer Wohnung aufgefunden wurde, ist nicht, wie gemeldet wurde, das Opfer eines Raubmordes geworden, sondern infolge Kohlenoxydgasvergiftung gestorben.

Neufahrwasser, 26. Januar. (Apothekenkauf.) Herr Apotheker Warkentin, früher Besitzer der Apotheke in Lessen, hat die seit über 30 Jahren im Besitz des Herrn Springer befindliche hiesige Apotheke gekauft.

Allenburg i. Ostpr., 26. Januar. (Kindesmord.) Ein abscheuliches Verbrechen ist hier begangen worden. Ein Mädchen hat ihr Kind in einem Ofen verbrannt.

Königsberg, 27. Januar. (Eissprengungen) auf dem Pregel unternahmen in voriger Woche die beiden hiesigen Pionierbataillone. Es wurden zu diesem Zwecke mit Explosivstoffen gefüllte Flaschen unter das Eis gebracht, in welche eine Zündschnur mündete, die in Brand gesetzt wurde. Bis 20 Meter hoch wurden unter furchtbarem Getöse die Eismassen in die Luft geschleudert. In nächster Zeit werden diese Uebungen bei Holstein fortgesetzt werden.

Schulitz, 26. Januar. (Gemeindevorsteherwahl in Kabott. Personalnotiz.) Vorgestern fand in Kabott unter dem Vorsitz des Lehrers Schöneich die Wahl eines neuen Gemeindevorstehers statt. Die Versammlung wählte den alten Gemeindevorsteher Guse wieder. Eine sogenannte „Schulzenhochzeit“, bei welcher es hoch herging, folgte dem Wahlakte. — Der Forstaufseher Ristau ist auf seinen Antrag von Kabott in den Regierungsbezirk Köslin versetzt. An seine Stelle kommt Forstaufseher Schüa aus Krossen, welcher aber nicht nach Kabott, sondern nach Schloß Hauland zieht.

Samter i. Pos., 26. Januar. (Selbstmord.) Der Inspektor Hegemann vom Dominium Kopanino hat sich aus unbekannten Gründen erschossen. Derselbe war ungefähr 40 Jahre alt und unverheirathet.

Posen, 26. Januar. (Pfarrer Szadzinski) hat, wie dem „Orędownik“ seitens eines Gewährsmannes geschrieben wird, nicht infolge des Prozesses resignirt. Der Gewährsmann stellt auf Grund authentischer Information fest, 1. daß der Prozeß die Verzichtleistung des Pfarrers Szadzinski nicht herbeigeführt habe, 2. daß Pfarrer Sz. aus Anlaß seines in der Schule zu Witaschütz stattgehabten Zwistes schon vor sechs Monaten „resignirt worden sei“ und daß dies Faktum nach dem Prozeß nur durch den „Dziennik“ und „Kuryer“ offiziell veröffentlicht wurde, 3. daß Pfarrer Sz. von seiner „Resignation“ bereits vor sechs Monaten gewußt habe.

Posen, 27. Januar. (Generallieutenant von Bomsdorff), der bisherige Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision, ist durch Kabinetsordre vom heutigen Tage mit der Führung des 5. Armeekorps beauftragt worden. v. B. wurde am 14. Dezember 1860 Sekondlieutenant, am 14. Juni 1867 Premierlieutenant, am 30. Novbr. 1870 Hauptmann, am 20. September 1876 Major, am 1. Januar 1883 Oberstlieutenant, am 18. September 1886 Oberst, am 27. Januar 1890 Generalmajor und am 18. April 1893 Generallieutenant. An Orden besitzt er u. a. das Eiserne Kreuz 2. Klasse, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Stern, Eichenlaub und Schwertern am Ringe und den Kronenorden 1. Klasse.

Stolp i. P., 26. Januar. (Zur Hundesteuer) hatte der hiesige Magistrat die von den Offizieren des Blücher'schen Husaren-Regiments gehaltenen Hunde herangezogen, wogegen das Regiment beim Bezirksausschuß in Köslin Beschwerde einlegte, weil die Hunde auf höhere Anordnung zur Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren im Patrouillenreiten gehalten würden. Der Stolper Magistrat behauptete dagegen, daß die Hunde nicht vom Militärfiskus, sondern von den Offizieren auf eigene Kosten, hauptsächlich in sportlichem Interesse für Hetz- und Parforcejagden gehalten würden. Regiments-Kommandeur von Zitzewitz erklärte vor dem Bezirksausschuß, die Hunde würden lediglich im dienstlichen Interesse, also für das „Gewerbe“ der Offiziere, gehalten. Der Stolper Magistrat wurde darauf verurtheilt, die Besteuerung aufzuheben; er will aber ans Oberverwaltungsgericht gehen.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Januar 1897.

— (Zur Kaisersgeburtstagsfeier) fanden gestern Nachmittag noch Festessen im Offizierkasino und in der Loge statt. Auch im Schützenhause vereinigten sich eine größere Anzahl Herren zu einem Festmahl, bei welchem Herr Polizeiinspektor Zelz den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Abends waren viele Häuser in der Stadt illuminirt, bei einzelnen Häusern erstreckte sich die Illumination auf die Fensterreihen aller Stockwerke. Wie die Feier von Kaisersgeburtstag sich im Vorjahre durch die Feier des 25jährigen Reichsjubiläums theilte, so theilt sie sich in diesem Jahre durch die Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. An diesem für den 22. März bevorstehenden Tage wird es sicher auch in unserer Stadt wie an einer sonstigen allgemeinen Feier so auch an einer allgemeinen Illumination nicht fehlen. — Einen sinnigen Schmuck hatte gestern Herr Schiffsrevisor Henschel auf seinem Grundstück, Bromberger Vorstadt geschaffen. Ein Seemast mit Wimpel und Flagge war errichtet und in dem Mastenkorbe waren umgeben von Blattpflanzen die Büsten der drei Kaiser aufgestellt. Abends wurde der Mastkorb durch Signallaternen roth, grün und weiß erleuchtet, was einen hübschen Anblick gewährte.

— (Ordensverleihungen.) Der kaiserl. russische St. Stanislausorden erster Klasse ist dem Regierungspräsidenten Dr. von Heydebrand und der Lasa zu Breslau, früher in Königsberg, der kaiserl. russische St. Annenorden zweiter Klasse den Oberbürgermeistern Bender zu Breslau (früher in Thorn) und Büchtemann zu Görlitz (früher in Danzig) verliehen worden.

Dem kaiserl. russischen Gendarmerie-Rittmeister Ivanienkoff zu Alexandrowo ist der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Gamm, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptm. und Komp.-Chef, v. Mellenthin, Sek.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Schramm, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando bei der Militär-Intendantur, in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, v. Müller, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, versetzt. Heinrichs, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten, unter Stellung à la suite des Regts., zum Direktions-Assist. bei den technischen Instituten ernannt. Krische, Major und etatsm. Stabsoffizier des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Fluhme, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, und Bensieg, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 ein Patent ihrer Charge verliehen. Befördert zu Sek.-Lts. die Port.-Fähnr. v. Wedel und Schulz vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, und Muschner vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, zum Port.-Fähnr. der Unteroffizier Nitschmann vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Im Beurlaubtenstande: Weinschenck, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, zum Rittm., Frost, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Burg, zum Sek.-Lt. der Res. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, Witte, Pr.-Lt. von der Res. des Pomm. Pion.-Bts. Nr. 2 (Rastenburg) zum Hauptmann befördert.

— (Militärisches.) Das neueste „Armee-Verordnungs-Blatt“ enthält die vom 27. Januar datirte allerhöchste Kabinetsordre, nach welcher auch die Zeug- und Feuerwerksoffiziere sowie diejenigen Portepeeunteroffiziere und Beamten der Militärverwaltung, welche gegenwärtig den Infanterie-Offizierdegen alten Modells tragen, den Infanterie-Offizierdegen neuen Modells anzulegen haben.

— (Dem Prinzen Albrecht von Preußen), Regenten von Braunschweig, übersandte Herr

---

sie schwieg aus der ihr angeborenen Schüchternheit.

Er wußte wenig mit Helene zu reden, da er es nicht wagte, das Gespräch auf den einzigen Gegenstand zu lenken, der noch Interesse für ihn hatte, — auf die Gräfin.

Helene vermied ebenso sehr, diese so gefährlich schöne Frau zu erwähnen, welche sie seit den Erzählungen und Andeutungen der Majorin von Weller haßte, soweit eben in ihrer kindlich-frommen Seele Raum für ein Gefühl des Hasses war.

So ruhte ein schwüles Schweigen auf beiden, wie es allen zu ergehen pflegt, die sich mit ganzer Seele für irgend etwas interessiren, das sie nicht erwähnen wollen oder dürfen; können sie nicht von dem sprechen, was ihre ganze Seele erfüllt, so sind sie meist schweigsam und in sich gekehrt.

Aber solches Stillschweigen ist wie die lähmende Stille vor einem Gewitter; es fehlt nur der Anlaß dazu, um einen Ausbruch heftiger Leidenschaften hervorzurufen, der dann zu einer gefürchteten und doch nicht gut zu verhindernden Katastrophe führen muß.

So auch hier.

Der Assessor zählte im stillen die Minuten, bis er Kurt zur Gräfin folgen konnte, aber unmöglich durfte er seine Braut nach so kurzer Zeit schon jetzt wieder verlassen.

Er fühlte das Peinliche des Schweigens sehr wohl; da er es aber nicht zu brechen wußte, ließ er seine Blicke im Zimmer umherschweifen, als ob er nach einem Stoffe zur Unterhaltung suchte. Seine Blicke blieben auf einem kleinen Bücherschrank haften, hinter dessen Glasscheiben die goldgepreßten Einbände verschiedener Bücher hervorschimmerten.

(Fortsetzung folgt.)

Photograph Gerdom hierselbst vor kurzem mehrere Momentbilder, die er bei dem Aufenthalt Seiner königlichen Hoheit des Prinzen im August vorigen Jahres in Thorn aufgenommen hatte. Herrn Gerdom ist darauf von der herzoglichen General-Hof-Intendantur ein Dankschreiben zugegangen, in welchem bemerkt wird, daß der Prinz über die Aufmerksamkeit recht erfreut gewesen ist. Schon im Jahre 1892 hatte Herr Gerdom dem Prinzen Albrecht mehrere, bei Gelegenheit seines damaligen Aufenthaltes hierselbst aufgenommene Momentbilder übersandt, die durch ein Dankschreiben aus Camenz ebenfalls gnädigst angenommen wurden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrathsamtsverwalter hat den Schulvorsteher Kirste in Schwarzbruch als Schulkassenrendanten bei der Schule daselbst und den Besitzer Franz Cieszynski in Kaszczorrek als Schöffen für die dortige Gemeinde bestätigt. Der Besitzer Tews in Kompanie ist als Viehrevisor für den Gemeindebezirk Kompanie bestellt.

— (Einfuhr von Heu und Stroh.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat unter dem 26. Januar eine Anordnung erlassen, wonach in Abänderung der landespolizeilichen Anordnung vom 17. August 1893 gestattet wird: 1. Die Einfuhr von Heu und Stroh in losem Zustande, welches aus den russischen Grenzdistrikten stammt und zum Gebrauch der Einwohner der deutschen Grenzdistrikte bestimmt ist, 2. die Durchfuhr von Heu und Stroh in gepreßtem Zustande, auch wenn es nicht aus den Grenzdistrikten stammt, unter der Bedingung, daß dieselbe durch Deutschland in geschlossenen oder bedeckten Wagen unter Plombenverschluß auf dem Schienenwege erfolgt. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

— (Westpreuß. Gewerbeausstellung.) Die auf der westpreußischen Gewerbeausstellung des Jahres 1896 verliehenen Medaillen sind jetzt — bis auf 6 silberne, deren Herstellung sich noch verzögert hat — sämmtlich an die Prämiirten abgesandt worden.

— (Der deutsche Radfahrerbund), eine Vereinigung deutscher und deutsch-österreichischer Radfahrer, ist in 40 Gaue eingetheilt und zählt gegenwärtig ca. 30000 Mitglieder. Theile der Provinzen Posen und Preußen bilden den Gau 25 (Posen), welchem fast alle Radfahrervereine dieser Provinzen und zahlreiche Einzelfahrer angehören. Zweck des Bundes ist die Förderung des Radfahrsports durch Veranstaltung von Bundes-, Gau- und Bezirkstagen, von gemeinschaftlichen Ausfahrten, Ausschreibung und Prämiirung von Preistouren und Wettfahrten, sowie von Reigen-, Gruppen- und Kunstfahren, Pflege des geselligen Verkehrs unter den Mitgliedern, Wahrnehmung der sportlichen Interessen der dem Bunde angehörigen Radfahrer und Gewährung des Rechtsschutzes in Radfahrangelegenheiten. Bundesmitglieder können unbescholtene Radfahrer werden, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben. Das Eintrittsgeld beträgt 4 Mark; der Jahresbeitrag für 1897 6 Mark. Anmeldungen werden vom Gauvorsitzenden W. Schreiber-Bromberg (Danzigerstraße 91), vom Gauzahlmeister G. Mattheus-Posen (Wilhelmsplatz 8) und vom Gaufahrwart O. Eisermann-Lissa (Comeniusstraße 30) entgegengenommen. Der Bund bietet außerordentlich viel. Jedes Mitglied erhält unentgeltlich ein Bundesabzeichen, ferner das Bundes-, Hand- und Tourenbuch, Gaunachrichten. Mittelbach'sche Radfahrkarten, sowie die inhaltreiche Bundeszeitung, welche im Sommer täglich und im Winter zweimal wöchentlich erscheint, frei zugesandt. Ferner haben die Mitglieder ermäßigten Eintritt zu allen Rennen auf den Rennbahnen in Posen und Bromberg. In zahlreichen Bundeshotels wird den Mitgliedern des D. R.-B. Ermäßigung auf Logis und Speisen gewährt. Es empfiehlt sich, Anmeldungen für 1897 jetzt einzureichen, damit die Lieferung der Bundeszeitung und anderer Drucksachen alsbald erfolgen kann. Nähere Auskunft ertheilt gern jedes Mitglied des Radfahrer-Bundes.

— (Für Stromschiffer.) Auf Grund des Paragraphen 128 des Gesetzes vom 15. Juni 1895 über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und des Einführungsgesetzes zum deutschen Handelsgesetzbuch vom 24. Juni 1861 Art. 5 § 8 u. ff. sind die Schiffseigner durch Ordnungsstrafen zur Eintragung ihres Schiffes in das Schiffsregister anzuhalten. Nach § 120 des oben bezeichneten Gesetzes wird das Schiffsregister geführt: a) für Dampfschiffe und andere Schiffe mit eigener Triebkraft, deren Tragfähigkeit mehr als 15000 Kilogramm beträgt, b) für sonstige Schiffe mit einer Tragfähigkeit von mehr als 20000 Kilogramm. Der Registerpflichtigkeit unterliegen auch solche Schiffe, welche zu anderen als zu Erwerbszwecken dienen, wie z. B. Luftyachten, Hafen-Polizeidampfer und andere im amtlichen Dienst benutzte Fahrzeuge. Es ist aufgefallen, daß dieser Verpflichtung, die doch auch im großen Interesse der Kahnschiffer liegt, von letzteren bisher nur verhältnißmäßig wenig nachgekommen ist; es werden die betreffenden Amtsgerichte nunmehr gegen die Säumigen mit Ordnungsstrafen vorgehen. Die erste Strafe beträgt 15 Mark. Bei weiterer Saumseligkeit wird die Strafe fortschreitend erhöht. Die Stromschiffer wollen dies beachten.

— (Der Lehrerverein) hat Sonnabend den 30. d. M., 5 Uhr, im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung, in der Herr Paul einen Vortrag über Geschichtsunterricht halten wird.

— (Steckbriefe.) Steckbrieflich verfolgt werden von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn die Arbeiterin Josepha Fabinski geb. Manski, aus Pulkowo gebürtig, wegen Diebstahls und von dem königlichen Amtsgericht Thorn der Knecht Theophil Slojkowski, früher in Mühlenhof, russischer Unterthan, wegen Unterschlagung und Bedrohung.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Gutes Ostrowitt, Kreis Briesen, ausgebrochen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, welcher auf dem Bürgersteige gehend, um sich „zu erwärmen", mit seinen Armen weit um sich schlug und Vorübergehende dabei traf. Da er auf die Vorhaltung eines Polizeisergeanten mit der Belästigung der Passanten nicht aufhörte, wurde er in das Polizeigewahrsam abgeführt, wo er wohl warm geworden sein wird. Eigentliche Ausschreitungen sind im Verlaufe des gestrige Abends und der Nacht nicht vorgekommen.

— (Gefunden) ein Packet enthaltend zwei Taillen und ein Korset auf dem Neustädt. Markt, eine Legitimationskarte (russisch) im Polizeibriefkasten, ein Muff in einem Straßenbahnwagen, ein braunes Portemonnaie mit Inhalt auf dem Neustädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein schwarzer Hund (Dogge) mit weißen Zehen bei Eisenbahnschaffner Voigt, Conduktstraße 32.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 140 Schweine aufgetrieben, darunter 12 fette. Bezahlt wurden 35—37 Mk. für bessere Qualität und 33—34 Mk für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht. Die Preise sind um 1 Mk. gestiegen. Der Verkehr war flott, die Nachfrage nach fetten Schweinen blieb unbefriedigt.

Podgorz, 27. Januar. (Verschiedenes.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers haben heute viele Häuser geflaggt. In der evangelischen Schule sprach Herr Hauptlehrer Noeske über die Bedeutung des Tages, unter der Leitung des Herrn Lehrer Kujaht trugen die Kinder einige patriotische Lieder vor. In der katholischen Schule hielt Herr Lehrer Roskwitalski und in der Privatschule Herr Lehrer Loehrke eine Ansprache. — Am Sonnabend feiert der Kriegerverein im Saale des Herrn Trenkel den Geburtstag des obersten Kriegsherrn. — Montag Abend fand im Vereinslokale die Jahres-Generalversammlung des Wohlthätigkeitsvereins statt, die nur sehr schwach besucht war. Der Verein zählt 76 Mitglieder und weist einen Kassenbestand von 566,05 Mk. auf. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: Gryczynski Vorsitzender, Skrzynik Stellvertreter, Sodtke Kassirer, Hirsch Schriftführer, Stöhr zweiter Schriftführer, Wysocki, Panske und Seelig Beisitzer, Golaczewski, Czajkowski, Weiß und Wysocki jun. Vergnügungsräthe. Als Vereinsbote wurde der Invalide Müller und als Vereinswirth P. Wysocki gewählt. Schließlich wurde beschlossen, noch in diesem Winter ein Vergnügen zu veranstalten. — Die königl. Eisenbahndirektion Bromberg beabsichtigt, das dem Gasthofbesitzer Trenkel hierselbst gehörige Grundstück käuflich zu erwerben und auf demselben zwei Wohnhäuser, massiv unter Pappdach, mit den zugehörigen Nebenanlagen für zusammen 24 Familien gering besoldeter Eisenbahnbediensteter zu erbauen. Die Direktion hat den Antrag um Ertheilung der Ansiedlungsgenehmigung bei der hiesigen Polizeibehörde gestellt.

Podgorz, 27. Januar. (Ein Schlachthaus) beabsichtigt der Fleischermeister Adam Haß hierselbst auf seinem Grundstücke zu errichten. Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen schriftlich oder zu Protokoll bei dem königlichen Landrath zu Thorn anzubringen. Zur Erörterung der Einwendungen ist auf Donnerstag den 11. Februar vormittags 10 Uhr Termin im Bureau des königlichen Landraths angesetzt.

K **Gremboczyn**, 28. Januar. (Molkerei-Genossenschaft Gremboczyn.) In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und des Aufsichtsraths der Molkerei-Genossenschaft Gremboczyn wurde die Lieferung der Maschinen der Firma Eduard Ahlborn-Hildesheim übertragen, sowie die Bauleitung dem Vertreter derselben Herrn Pisanke-Danzig. Der vorliegenden Zeichnung nach dürfte die Anlage mit zu den größten unserer Provinz gerechnet werden und soll dieselbe auch mit den neuesten Apparaten auf dem Molkereigebiet ausgestattet sein. Der Betrieb soll bereits am 1. Juli eröffnet werden.

Mannigfaltiges.

(Zu einem peinlichen Auftritt) kam es am Montag in Berlin im Kurfürsten-Restaurant zwischen dem jüdisch-russischen Hofpianisten Georg Liebling, welcher kürzlich auch in unserem Osten eine Konzertreise mit der Sängerin Frau Joachim machte, und dem Musikschriftsteller Max Löwengard. Herr Liebling war kaum in das Restaurant getreten, als er auf Herrn Löwengard zueilte und ihn thätlich angriff. In einem den Zeitungen von Herrn Liebling zugehenden Schreiben ist als Ursache des Vorfalles angegeben, daß Herr Löwengard eine abfällige Kritik über den Hofpianisten Liebling veröffentlicht habe. Es sei hierbei zugleich der Thatsache Erwähnung gethan, daß der erste Musikreferent der „Börsenzeitung", an welcher auch Herr Löwengard kritisch thätig ist, eine scharfe Abwehr gegen Herrn Georg Liebling veröffentlicht, weil dieser ihm durch Postanweisung 50 Mk. für ein am Sonnabend veröffentlichtes günstiges Referat über den letzten Klavierabend Lieblings geschickt hatte. — Ein netter Herr, dieser Herr Liebling!

(Allen Waisen des Deutschen Reiches) soll der größte Theil des hinterlassenen Vermögens des Grafen Dörnberg zu Gute kommen. Die Höhe dieses Vermögens ist noch nicht ziffernmäßig festgestellt, wird aber auf etwa 15 Millionen berechnet. Zwei Millionen Mark sind für die Errichtung eines Krankenhauses in Regensburg bestimmt und zwar für Kranke protestantischer Konfession. Die Errichtung dieser Anstalt ist jedoch an eine bestimmte Reihe von Jahren gebunden, während dies bei der Waisenstiftung nicht der Fall ist. Außer diesen Bestimmungen ist noch eine Anzahl Verfügungen bezüglich Legate für andere Wohlthätigkeitsanstalten getroffen. Von den Verwandten erhalten nur wenige kleine Legate. 5000 Mark sind für Unterhaltung des Palais und des Parkes des Verstorbenen ausgesetzt.

(Eine Petroleum-Glühlichtlampe) hat ein Berliner Ingenieur konstruirt, von der er sich erhebliche Vortheile für die Erleuchtung verspricht. In dieser Lampe ist überhaupt kein besonderer Vergaser angebracht, sondern die aus dem gewöhnlichen Ringdocht aufsteigenden Dämpfe werden sogleich in sehr energischer Weise mit Luft gemischt, sodaß eine blaue, nichtleuchtende Flamme, die an Hitze einer Gasflamme kaum nachsteht, gebildet wird. Dadurch wird die Wirkung erzielt, daß der Glühstrumpf nicht verrußt wird, was bei der Petroleumflamme sonst der Fall war. Die Kosten des Unterhaltes der Lampe sollen nicht mehr als ein Drittel desjenigen einer gewöhnlichen Petroleumlampe betragen.

(Eine neue sehr gefährliche und sehr ansteckende Thierkrankheit) ist in zwei Ortschaften bei Landsberg a. W. in je einem Gehöft ausgebrochen, die Bornasche Pferdekrankheit, eine Gehirn- und Rückenmarkentzündung. Die Seuche ist zuerst in Borna im Königreich Sachsen beobachtet worden und nach dieser Stadt benannt. Bereits im November vorigen Jahres war in Landsberg ein Fall dieser Krankheit zu verzeichnen und Kreisthierarzt Graffunder nahm damals im landwirthschaftlichen Verein Gelegenheit, sich ausführlich über die gefährliche Krankheit zu äußern.

(Noch nicht dagewesen.) Aus dem Odenwald schreibt man der „Kleinen Presse" ein Kuriosum, welches vereinzelt dastehen dürfte. Der durch seine originellen Einfälle bekannte Musiker Nik. Priester ist mit acht Söhnen gesegnet, die im Alter je ein Jahr von einander entfernt, und von denen vier am 18. Oktober und vier am 21. Oktober geboren sind.

(Unglücksfall durch Zerspringen einer Kanone.) Aus Karlskrona, 26. Januar, wird gemeldet: Während die schwedische Korvette „Balder" sich am 21. d. Mts. bei Alexandria befand, zersprang beim Salutschießen eine Kanone. Zwei Matrosen wurden getödtet, mehrere andere verwundet.

(Die Pest in Bombay.) Wie die „Times of India" meldet, haben seit dem 26. September v. J., an welchem Tage die Pest in den Bombayer Sterblichkeitsausweisen zuerst amtlich anerkannt wurde, 9835 Todesfälle mehr stattgefunden, als nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre zu erwarten war. Dieselben sind sicherlich der Pest zuzuschreiben.

(Ueber 300 Menschen umgekommen.) Nach einer Meldung aus China wurde während einer Theatervorstellung in einem Tempel zu Kwony-Tew durch das Platzen einer Lampe eine entsetzliche Panik hervorgerufen. In dem Gedränge verloren über 300 Personen das Leben; gleichzeitig kamen 36 Schauspieler in den Flammen um.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. Die Feier des Kaiser-Geburtstages fand einen glänzenden Abschluß durch die Festvorstellung im königl. Opernhause, wobei Lortzings „Undine" aufgeführt wurde. Der Zuschauerraum bot ein farbenprächtiges Bild. Anwesend waren alle in Berlin weilenden Fürstlichkeiten, die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Minister, die Generalität u. s. w. Als das Kaiserpaar mit den ältesten Prinzen erschien, erhoben sich die Zuschauer. Gegen Mitternacht endete die Festlichkeit.

Berlin, 28. Januar. Nach einem Telegramm der „Volksztg." aus Karlsruhe wurde gegen den Lieutenant v. Brüsewitz auch auf Entfernung aus dem Heere erkannt. Der Kaiser habe das erste Urtheil umgestoßen, weil nicht die Entfernung aus dem Heere ausgesprochen war.

Hamburg, 27. Januar. Bei der gestrigen Auszahlung der Streik-Unterstützungen mußte die wöchentliche Unterstützung wegen nicht genügender Geldmittel um 3 Mark für den Kopf gekürzt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.*)

	28. Jan.	27. Jan.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—50
Warschau 8 Tage	216—10	216—10
Oesterreichische Banknoten	170—40	170—25
Preußische Konsols 3 %	98—70	98—80
Preußische Konsols 3½ %	103—90	103—80
Preußische Konsols 4 %	104—	104—
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—60	98—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—70	103—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—90	95—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—40	100—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—30	100—40
„ „ 4 %	102—25	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—90	68—
Türk. 1% Anleihe C	22 05	22—05
Italienische Rente 4%	91—25	91—10
Rumän. Rente v. 1894 4%	89—25	89—10
Diskon. Kommandit-Antheile	210—25	211—75
Harpener Bergw.-Aktien	186—	187—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—50	101—50
Weizen gelber: loko	—	—
loko in Newyork	93⅞	94⅞
Roggen: loko	125—126	125—50
Hafer: loko	132—146	132—145
Rüböl: Januar	—	—
Spiritus:		
50er loko	—	58—50
70er loko	39—	38—90
70er Januar	—	—
70er Mai	43—40	43—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Berlin, 27. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 437 Rinder, 8717 Schweine, 1494 Kälber, 859 Hammel. — Von Rindern blieben 150 Stück unverkauft. 3. 41—49, 4. 34—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, schloß fest und wurde geräumt. 1. 50, ausgesuchte Posten darüber; 2. 48 bis 49, 3. 44—47 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich heute langsam. 1. 57—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 48—55, 3. 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden ca. 700 Stück Käufer. 1. 42—44, Lämmer bis 48, 2. 38—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Mittwoch den 27. Januar 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 750—788 Gr. 164—168 Mk. bez., roth 766 Gr. 162 Mk. bez., Transit hochbunt und weiß 756 Gr. 132 Mk. bez., bunt 713—774 Gr. 121—133 Mk. bez., roth 740 Gr. 122 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 750 bis 756 Gr. 110—109 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transit große 629—662 Gr. 80—86½ Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 86 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50—3,95 Mk. bez., Roggen- 3,70—3,82½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,92½ Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,00 Mk. bez.

Königsberg, 27. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 20000 Liter. Still. Loko nicht kontingentirt 39,50 Mk. Br., 39,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 39,50 Mk. Br., 38,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 29. Januar 1897.
Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr fällt die Abendstunde aus.

29. Januar. Sonn.-Aufgang 7.54 Uhr.
Mond-Aufgang 6.04 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 4.33 Uhr.
Mond-Unterg. 12.09 Uhr.

Heute Vormittag 9 Uhr starb unser liebes Töchterchen

Mariechen

im Alter von 7 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Mocker, 28. Januar 1897
Julius Kurowski und **Frau.**

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 23. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbarken.
2. Montag den 25. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Renczkau im Gasthause von Splittstößer.
3. Montag den 8. Februar d. J. vorm. 10 Uhr im Oberkurg zu Pensau.
4. Montag den 22. Februar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbarken.
5. Montag den 8. März d. J. vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

1. Nutzholz.

a) **Barbarken:** Jagen 38: 126 Stück Kiefern mit 68,86 Fm. Inhalt, 445 Stangen 1.—3. Kl.; Jagen 48: ca. 120 Fm. Kiefern-Nutzholz (starke Stammabschnitte); Jagen 52: ca. 30 Fm. schwaches Nutzholz und 400 Stangen 1. bis 3. Klasse;
b) **Ollek:** Jagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 Fm., 104 Bohlstämme, 350 Stangen 1. bis 3. Kl.; Jagen 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 Fm., 35 Bohlstämme, 70 Stangen 1. bis 3. Klasse; Jagen 70a: 5 Stück Kiefern mit 1,64 Fm., 17 Stangen 1. und 2. Kl.; Jagen 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 Fm., 200 Stangen 1. bis 3. Klasse; Jagen 88 (Chorab): 13 Erlenstammabschnitte mit 3,08 Fm.;
c) **Guttan:** Jagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauholz; Jagen 70, 97, 95, (Schläge): ca. 25 Fm. Eichen- und Birkennutzenden und ca. 20 Rm. (2 Mtr. lange) Eichennutzrollen (Pfahlholz);
d) **Steinort:** Jagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 Fm

2. Brennholz (Kiefern).

a) **Barbarken:** Jagen 31, 38, 52 und 48 (Schläge: Kloben, Spaltknüppel, Reisig 1. und 3. Kl.; Totalität (Trockniß): 150 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen), 15 Rm. Kiefern-Kloben, 14 Rm. Kiefern-Spaltknüppel;
b) **Ollek:** Jagen 64, 70, 76, 80 und 83 (Schläge): Kief.-Kloben, Spaltknüppel und Reisig 1. Kl.; Jagen 56: 72 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen); Jagen 55, 61 und 69 (Durchforstungen): ca. 500 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Totalität:** ca. 450 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen);
c) **Guttau:** Jagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge), sowie Totalität: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse; Jagen 78, 79 und 85 (Durchforstungen): ca. 400 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Außerdem** aus dem Einschlage des Winters 1895/96 (trocken): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben;
d) **Steinort:** Jagen 109, 119 und 132: Kiefern-Stubben und Reisig 1. Kl.; Jagen 107 und 137: (Durchforstungen): ca. 400 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Totalität:** (trocken) Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Auskunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn den 15. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holzlagerplatzes am Weichselufer oberhalb des Ferrari'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Mtr. und einer Breite von 14 Mtr. = 840 □-Mtr. groß auf die Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898 haben wir einen Lizitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Dienstag den 9. Februar d. J. mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mark in der Kämmereikasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn den 26. Januar 1897.

Der Magistrat.

Ein größeres Vogelbauer

(für 2 Vögel passend) zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Die Lieferung und Aufstellung der erforderlichen, zu rund 1300 Mark veranschlagten Lagergerüste für den neuen Geschützrohrschuppen im Geschützpark beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatz soll in einem Lose öffentlich verdungen werden, wofür Termin in meinem Geschäftszimmer am **Sonnabend den 6. Februar 1897 vormittags 11 Uhr** anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. Vervielfältigungskosten zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und durch entsprechende Aufschrift gekennzeichnet einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn den 26. Januar 1896.

Baurath Heckhoff.

Königl. Oberförsterei Argenau.

Am 4. **Februar 1897 von vormittags 10 Uhr ab** sollen in **Witkowski's** Tivolisaal zu Argenau folgende Kiefernhölzer aus den Schutzbezirken

1. Seedorf, Trockenhieb: 300 Rm. Scheitholz, 100 Rm. Spaltknüppel, 50 Rm. Reiserknüppel,
2. Dombken, Jagen 134, Schlag: 300 Rm. Reiser 3. Klasse

öffentlich versteigert werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

1 Mark. 1 Mark.

Handschuhe

Aristokrat

Haupt-Niederlage bei
Ph. Elkan Nachf.

Handschuhe

1 Mark. 1 Mark.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Haararbeiten
werden billig und sauber ausgeführt.

Gegen Kälte u. Nässe

empfehle ich meine **sehr stark und reell gearbeiteten sächsischen Filz-, Tuch-, Pelzschuhe und -Stiefeln für Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt,** mit und ohne Ledersohlen,
ferner **Einlegesohlen** in Filz, Stroh, Losah, Pelz, Kork u. s. w. Gleichzeitig bringe mein

Hutlager,

bestehend aus den allerneuesten, weichen und steifen, modernen Herrenhüten

in empfehlende Erinnerung.
Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und **verkaufe** meine **Waarenbestände** in:
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japanwaaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**
zu **ganz besonders billigen Preisen aus.**
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther
Gelegenheits-Geschenke und praktischer Gegenstände.
Für Vereine große Auswahl von Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Klavierunterricht wird billig ertheilt **Elisabethstr. 16, I.**

Jeder Versuch führt zu **dauernd grosser Ersparniss.**

Gasglühlichtstrümpfe,

sofort zum Aufsetzen, **allerbestes Fabrikat,** abgebrannt und versandtfähig, für jeden Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft und Haltbarkeit garantirt, offerirt à **69 Pfennige pro Stück, à Dutzend 8 Mark** franko gegen Nachnahme.

Willi Bud, Berlin W. 35,
Berliner Gasglühlicht-Industrie.

NB. Für den Engros-Verkauf **tüchtige Agenten gesucht.**

Grösste Neuheit.

Röntgens X-Strahlen

Stück 20 Pf.

Philipp Elkan Nachfolger.

Lose

zur **Kieler Geld-Lotterie,** Ziehung verlegt auf den 9. Februar, à 1,10 M., zur 1. Ziehung der II. **Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/1 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Düngergyps

offeriren billigst
Wapnoer Gypsbergwerke
Wapno, Provinz Posen.

Möbl. Zim. m. auch ohne Beköstig. v. sof. z. verm. **Klosterstr. 1, II.**

Kieler Geld-Lotterie,

Ziehung am 6. Februar cr., Hauptgewinn **Mk. 50,000,** Lose à Mk. 1,10 empfiehlt **Oskar Drawert,** Thorn.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben u. vers. Postpackete, enth. **9 Pfund netto, à Mk. 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortirt (ohne Steife) **mit Mk. 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Clara Kühnast,
D. D. S.,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.



Harzer Kanarienvögel, vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 Mk. das Stück.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Im grossen Saale des Artushofes.

Donnerstag den 4. Februar 1897 abends 8 Uhr:

Lieder- und Duetten-Abend

von

Anna u. Eugen Hildach

(Begleitung: Herr **Karl Havenberg**).

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 1,50 und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Schützenhaustheater.

Sonntag den 31. Januar 1897 und folgende Tage:

Auftreten des **neuen Spezialitäten-Ensembles.**

Näheres die weiteren Inserate und Plakate.

1 tüchtiges Mädchen sucht **Otto Trenkel, Podgorz.**

Eine tüchtige Wirthin

mit guten Zeugnissen, in feiner Küche und Haushalt erfahren, sucht v. sof. Stellung. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Eine Aufwärterin

zum Gebäckaustragen wird vom 1. Februar **gesucht.**
A. Kamulla. Bäckermeister.

Gesucht 20000 Mk. à 5%

zur **durchaus sicheren** Stelle eines hiesigen **großen** Geschäftsgrundstücks. Adresse unt. **I 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.



Ein Grundstück

auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffree **R. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein in **Bromberg** belegenes hochherrschaftliches

Wohnhaus

mit reiz. Garten und Gartenhäuschen, Wasserleitung ꝛc. ist für 50000 Mk. bei Anz. von 15000 Mk. zu verkaufen, ev. mit größerem, frequent gel. Grundstück in Thorn und ev. Baarzahl. einzutauschen. Gefl. Offerten unter **G. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

Schwarzbraune Stute,



komplett geritten, truppenfromm, gesund und fehlerfrei, auch als Damenpferd gegangen, 1,68 Mtr. groß, abkommandirungshalb. sof. zu verkaufen. Zu erfragen
Premierlieutenant **Platz.** Thorn, Mauerstraße 36, III.

Liederfreunde.
Heute, Freitag: Schützenhaus.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gesucht Wohnung von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, guten Aufgang, in der Breitestraße. Offerten sub **R. N.** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage von sof. oder später zu vermiethen.
Brombergerstraße Nr. 60.

Ein möbl. Zim., Aussicht: Esplanade, z. verm. Grabenstr. 10, III.

Ein möbl. Zim., nahe der Post, sofort zu vermiethen. Bäckerstraße 47.

Eine freundliche Wohnung,

2 Zimmer u. Zubeh., 2. Etage, ist zu vermiethen **Gerstenstraße 8.**

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, I.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 23, III.

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

2 Wohnungen

von je 6 Zimmern vermiethet
A. Stephan.

Großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 13.

Die 1. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Grabenstraße 10 möbl. Zim. zu verm.

Laden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:
Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen zu Gesellschaften etc.
empfiehlt sich die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Zweite

Verlosung von Kunstwerken

der
Inten. Kunst-Ausstellung zu Berlin.
Ziehung
am 11. und 12. Februar 1897.
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 Mk.,
Porto und Liste 20 Pf.
empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne
mit 90 % garantirt.

1	à 30 000	= 30 000	M.
1	„ 15 000	= 15 000	„
1	„ 5 000	= 5 000	„
1	„ 4 000	= 4 000	„
1	„ 3 000	= 3 000	„
2	„ 2 000	= 4 000	„
3	„ 1 000	= 3 000	„
4	„ 750	= 3 000	„
5	„ 500	= 2 500	„
6	„ 400	= 2 400	„
10	„ 300	= 3 000	„
20	„ 200	= 4 000	„
25	„ 100	= 2 500	„
30	„ 50	= 1 500	„
40	„ 40	= 1 600	„
50	„ 30	= 1 500	„
500	„ 20	= 10 000	„
500	„ 10	= 5 000	„
3000	„ 5	= 15 000	„

Die Jugend

ist die zur Zeit am meisten besprochene humoristische Zeitschrift. Von dem einen freudig begrüsst, von dem andern lebhaft bekämpft, wird sie zur Zeit jedenfalls ausserordentlich viel beachtet.

Die unterzeichnete Buchhandlung, die Bestellungen auf die „Jugend" prompt zur Ausführung bringt, hat der Stadtauflage dieser Zeitung einen Prospekt beigefügt, den sie besonderer Beachtung empfiehlt.

Thorn. **Justus Wallis,** Buchhandlung.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	—	—	—	—	—	—
März..	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 24 der „Thorner Presse".

Freitag den 29. Januar 1897.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 27. Januar. (Verschiedenes.) Der Etat der hiesigen Stadtgemeinde pro 1897/98 liegt jetzt bis zum 2. Februar d. J. im hiesigen Stadtsekretariat zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Derselbe balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 126000 Mark, welche sich aus nachfolgenden Beträgen zusammensetzen: Einnahme: Gefälle aus dem Grundvermögen 1870 Mk., von Kapitalien 3,75 Mark, von privatrechtlichen Gerechtsamen 262,20 Mk., von gemeinderechtlichen Gerechtsamen 2660 Mk., von polizeilichen Gerechtsamen 8510 Mark, von Kommunal- und Hundesteuern 106700 Mark, aus Einnahmen zu besonderen Zwecken 5910 Mark und an außerordentlichen Einnahmen 84,05 Mk. Ausgabe: Für allgemeine Verwaltungskosten (Gehälter, Bureauunkosten u. s. w.) 12430 Mark, zur Administration und Erhaltung des Gemeinde-Eigenthums 12900 Mark, zur Verzinsung und Tilgung der Gemeindeschulden und zu Kreiskommunalbeiträgen 45500 Mark, für die Schulanstalten (Bauten, Reparaturen, Schuldenzinsen, Gehälter und Pensionen) 31850 Mark, zu sanitätspolizeilichen Zwecken und Anstalten (epidemische Krankheiten, Schlachthausbauschuld, Besoldung der Schlachthausbeamten) 7810 Mark, für Armenpflege 8150 Mark, zu Zwecken der Ordnungs- und Sicherheitspolizei 6400 Mark, außerordentliche Ausgaben 960 Mark. — Seitens der hiesigen Bahnverwaltung wurde gestern abends ein Brunnenmacher festgenommen, welcher sich beim Betreten des Bahnsteiges beharrlich weigerte, seine Fahr- bezw. Bahnsteigkarte dem Schaffner vorzuzeigen. Nach mehrmaliger vergeblicher Aufforderung durch den Schaffner leistete der Reisende thätlichen Widerstand. Auch den hinzugekommenen Stationsbeamten griff er thätlich an, weshalb seine Festnahme behufs Feststellung seiner Personalien erfolgen mußte. — Ein Einspännerschlitten ging heute in der Thornerstraße durch, jedoch gelang es, das Pferd am Bahnübergang der Zuckerfabrik aufzuhalten. — Dem Gutsbesitzer Leyser in Bildschön wurden in vergangener Nacht von seinem Gehöft 2 Bohlen entwendet. Die Fußspur der Diebe führte nach Culmsee, und es gelang auch, dieselben, zwei Arbeiter, hier zu ermitteln. Die Bohlen waren schon zu Brennholz zerkleinert und hatten die Diebe dasselbe auf dem Stallboden versteckt.

Culm, 26. Januar. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Simon ist das Konkursverfahren eröffnet.

)—(**Culm**, 27. Januar. (Die Feier von Kaisers Geburtstag) wurde gestern Abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Der Kriegerverein veranstaltete im Kaiser Wilhelm-Schützenhause eine größere Festlichkeit, wobei Herr Oberlehrer Marschall, der Vorsitzende des Vereins, die Festrede hielt. Heute früh fand Reveille, im Laufe des Vormittags in sämmtlichen Kirchen Gottesdienst und in den Schulen die üblichen Festakte statt. Bei dem um 2 Uhr im Kaiser Wilhelm-Schützenhause stattgefundenen Festessen, zu dem sich etwa 140 Personen vereinigt hatten, brachte Herr Oberstlieutenant v. Kries den Kaisertoast aus. Abends war die Stadt prächtig illuminirt. Der Kriegerverein der Stadtniederung feierte den Tag durch ein Tanzkränzchen in Podwitz, wobei Herr Lieutenant Reichel-Gottersfeld die Festrede hielt.

Briesen, 26. Januar. (Verschiedenes.) Herr Bürgermeister von Gostomski ist bemüht, unserer Stadt auch eine zeitgemäße Straßenbeleuchtung zu verschaffen. Nachdem er sich mit Gas- und Elektrizitätswerken in Verbindung gesetzt hatte, hielt er mit Bürgern der Stadt Besprechungen ab. Man ist dahin übereingekommen, daß, falls eine Neuerung vorgenommen werden sollte, die Elektrizität den Vorzug verdiene. Die Anlage hierzu dürfte 70 bis 80000 Mk. kosten, während eine Gasanstalt das Doppelte verlangen würde. Zur Straßenbeleuchtung sind etwa 80 Normallampen nöthig. — Seit ungefähr zwei Jahren ist unser Turnverein bemüht, seinen Mitgliedern nur das Beste zu bieten, damit sie in ihren Leistungen den anderen Vereinen nicht nachstehen. Durchweg werden neue Geräthe angeschafft, selbst vor dem Gedanken, eine eigene Turnhalle zu besitzen, scheut der Vorstand nicht zurück. Der Ertrag des am 23. ds. veranstalteten Wintervergnügens soll den Grundstock des Baufonds bilden. Um jede größere Ausgabe zu vermeiden und den Gästen dennoch ein recht reichhaltiges Programm vorlegen zu können, hat sich aus Mitgliedern des Vereins eine Musikkapelle und eine Gesangsabtheilung gebildet. Erstere brachte zwei Märsche zu Gehör, letztere sang mehrere Lieder. Den Glanzpunkt bildete die Aufführung von „Im Guten geht alles". Nach einigen Solis folgte als Schluß das lebende Bild „Der deutsche Turner". — In der am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins hielt Herr Dr. Krüger einen Vortrag über die Verwendung des künstlichen Düngers. — Die Kasse des Vaterländischen Frauenvereins hatte im Jahre 1896 eine Einnahme von 4677 Mk. und eine Ausgabe von 653 Mk.

Strasburg, 25. Januar. (Männer-Turnverein. Beschälstationen.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Männer-Turnvereins erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht; die Zahl der Mitglieder beträgt 83, die Jahreseinnahme belief sich auf 1210,96 Mk., die Ausgabe betrug 771,57 Mk. Wegen Mangels einer eigenen Turnhalle muß das Turnen im Winter im Schützensaale stattfinden, erleidet also infolge anderweitiger Besetzung des Saales sehr häufige Unterbrechungen. Um nun den Bau einer Turnhalle energischer zu fördern, ist eine besondere Kommission gewählt worden; diese wird in kurzem an sämmtliche deutschen Turnvereine Aufrufe ergehen lassen, in welchen um Beiträge zum Turnhallenbaufonds gebeten wird. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Malermeister Malischewski als Vorsitzender, Handschuhmacher Seifert als Stellvertreter, Schlossermeister Thiel jun. und Bureaugehilfe Sauermann als Turnwart, Apotheker Wenzlawski als Kassirer, Werkführer Schrul als Zeugwart, Kanzlist Becker und Buchhalter Kröning als Schriftwarte. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. — In unserem Kreise werden in diesem Jahre sechs Landbeschäler aufgestellt, und zwar je zwei in Domäne Strasburg, Gr. Kruschin und Gr. Plowenz.

Krojanke, 26. Januar. (Der hiesige Raiffeisenverein) hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Geldumsatz betrug 33407 Mark. Darlehen wurden im Gesammtbetrage von 13769 Mark an die Mitglieder gegeben. An Konsumartikeln wurden von der Firma Raiffeisen bezogen: 2000 Zentner Kohlen, 800 Zentner Kleie, 400 Zentner Thomasmehl, 48 Zentner Superphosphat, 52 Zentner Kainit, 90 Zentner Salz und 164 Zentner Palmkernmehl für zusammen 6582,10 Mark. Die Spareinlagen betrugen 5823 Mark, das Geschäftsguthaben der 84 Mitglieder 483 Mark.

Danzig, 26. Januar. (Verschiedenes.) Von einem hiesigen Konsortium wird beabsichtigt, dem in unserer Nähe belegenen Seebade Heubude einen größeren Aufschwung zu geben. Es soll an der todten Weichsel bei Ganskrug ein Trajekt hergestellt werden, der im Stande ist, Straßenbahnwagen zu fassen und es soll dann Heubude durch elektrische oder Pferdebahn mit Danzig verbunden werden. Heute kaufte die Gesellschaft, an deren Spitze Herr Kaufmann H. Manteuffel steht, das Specht'sche Etablissement, die Strandhalle und das Herren- und Damenbad für 180000 Mk. Auch hier sollen zweckentsprechende Veränderungen vorgenommen werden, die bereits in der kommenden Saison zu bemerken sein werden. — In gewohnter feierlicher Weise beging heute Abend die hiesige Garnison den Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch einen Zapfenstreich und Fackelzug, an dem sich die fünf Danziger Musikkapellen betheiligten. — Die Strafkammer verurtheilte den Mühlenbesitzer Otto Pietz aus Sagorsch wegen Verleitung zum Meineide zu 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Pietz wurde sofort verhaftet. Er hatte an unerlaubter Stelle geangelt und dafür ein Strafmandat erhalten, beantragte gerichtliche Entscheidung, und um diese günstig zu gestalten, suchte er Zeugen zu einer falschen Aussage zu verleiten.

Königsberg, 26. Januar. (Die Influenza), die wir ja von ihrem glänzenden Debut vor 6 Jahren noch in unheimlichem Andenken haben und die in jedem Winter bald stärker, bald schwächer an unsere Thüren zu klopfen pflegt, tritt wieder einmal in unserer Stadt in ganz bedenklicher Weise auf. In manchen größeren Betrieben breitet sich die Krankheit mit rapider Schnelligkeit aus.

Tilsit, 25. Januar. (Selbstmorde.) Gestern Abend erschoß sich auf dem Bürgersteige der Garnisonstraße hierselbst ein etwa 22 Jahre zählender, unbekannter Mann. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt; auch wurden bei der Leiche keine Papiere vorgefunden, aus denen festgestellt werden konnte, wer und von wo der Unglückliche ist. — Der 12 Jahre alte Sohn eines hiesigen Subalternbeamten hat sich auf einem benachbarten Dorfe aus unbekannten Gründen durch Erhängen entleibt.

Bromberg, 26. Januar. (Wygodaer Mordprozeß.) Gestern wurde die Verhandlung über den in Wygoda bei Argenau am 11. Oktober v. J. an der Wittwe Marianna Czinkiewicz verübten Mord beendet. Die Angeklagten waren der Büdner Jakob Sentara aus Wygoda und dessen Sohn, der Dienstknecht Johann Sentara. Beide Angeklagte leugnen hartnäckig die That. Am 11. Oktober war die Leibgedingerin Czinkiewicz zu ihrem Schwiegersohne, dem Büdner Dittmann, zu Besuch gegangen. Mit Sonnenuntergang kehrte sie in ihre Wohnung im Hause des Büdners Borszewski zurück. Seitdem wurde sie nicht mehr gesehen und erst am 18. Oktober als Leiche aus einem Wassertümpel im Kawenczyner Gebiet gezogen. Sie hatte ein Grundstück in Wygoda, das auf ihren Sohn überging, während sie Leibgedingerin auf dem Grundstück blieb. Der Sohn verkaufte das Grundstück im Juni 1896 an den Büdner Borszewski mit den Ausgedinge-Verpflichtungen. Schon kurze Zeit darauf entstanden Reibereien zwischen Frau Czinkiewicz und Borszewski, sodaß die Frau auf Zahlung des Ausgedinges klagen mußte, ja sie wurde sogar von Borszewski mißhandelt und bedroht, sodaß sie einen Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellte. Am 11. Oktober nun wurde festgestellt, daß Frau Czinkiewicz in ihrem Bette erwürgt und mit einer Zaunlatte erschlagen worden sei. Die Leiche ist dann vermuthlich im Laken nach dem Fundorte getragen und ins Wasser geworfen worden. Der Büdner Borszewski war des Mordes verdächtig und wurde verhaftet. Er hat

sich am 29. November im Justizgefängniß zu Bromberg erhängt, nachdem er ein umfassendes Geständniß abgelegt und die beiden heute Angeklagten als Anstifter bezw. als Mitthäter genannt hatte. Er sagte aus: Sie sind beide am 11. Oktober auf der Hochzeit bei Sobczak gewesen. Sentara (Vater) ist am Abend von Forbach zu Borszewski gekommen, hat in der Scheune die Ankunft Borszewskis erwartet, beide haben dann die That ausgeführt. Dafür hat B. dem S. jun. 100 Mark versprochen. 20 Mark habe er auch bereits erhalten. Die Verhandlung führte zu der Verurtheilung des Büdner Sentara, der der Beihilfe für schuldig erachtet wurde, zu 15 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen. Sentara jun. wurde freigesprochen.

Bomst, 26. Januar. (Amtsentsetzung.) Der Schulvorsteher Holzhändler Szepinski in Obra, welcher bei der Einweihung des neuerbauten katholischen Schulhauses daselbst sich nicht betheiligt hatte und auch andere Leute von der Theilnahme zurückzuhalten suchte, weil in der Schule zu viel Deutsch getrieben und das polnische Element unterdrückt würde, ist von der Regierung zu Posen seines Amtes entsetzt worden.

Stettin, 27. Januar. (Ausschreitungen beim Zapfenstreich.) Während des gestrigen Militär-Zapfenstreichs kam es seitens des Pöbels zu Ausschreitungen, bei welchen 20 Geschäftsläden demolirt, Waaren gestohlen und mehrere Personen verletzt wurden. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Mailänder Brief.

I.

In 36stündiger Fahrt hat uns das Dampfroß durch Baden, Bayern und die Reichslande, durch die Schweiz und durch den Gotthardt nach Mailand, der Stadt so vieler Erinnerungen und Kämpfe, geführt. Jeder Deutsche, der ein Jahrzehnt hindurch Gelegenheit hatte, den Cäsar, Cicero und andere federgewandte Herren des Alterthums zu studiren, der die res gestae Romanorum gründlichst kennen lernte, wird italienischen Boden stets mit besonderen Gefühlen betreten. Zwar macht schon an der Grenze der Umstand sich störend bemerkbar, daß man alle Begriffe der Platoniker auf lateinisch wohl ausdrücken kann, während das Wort für schwarzen Kaffee völlig fehlt. Noch mehr aber geht die Klassizität in Mailand flöten. Wohl weisen einzelne Bauten, das Kastell und die Portoni, die Thore auf die Sforza hin, und Colonna di San Lorenzo bildeten einst die Front eines altrömischen Bades. Dazwischen aber pfeift die Pferdebahn, — pfeift, denn Klingeln haben die Bahnen nicht. Der Kutscher hält beständig die Pfeife im Munde und gebraucht sie tüchtig. Nur im Nebel erhalten sie Glocken. Im Nebel! London und Glasgow sind heitere, liebliche Städte gegen Mailand im Winter.

Die vielen Reisfelder in der Umgebung, welche häufig bewässert werden, erzeugen einen Nebel, welcher mit der besten Sorte des „Scotch mist“ einen Vergleich aushält. Wie ein weißer Schleier wallt es plötzlich die Straßen hinauf. Die Sonne, noch soeben hellleuchtend, verliert ihren Glanz und verschwindet. Die andere Seite der Straße wird unsichtbar, und der „italienische Himmel“ ist dunkelgrau. Ueberdies hat dieser Nebel einen widerlichen Geruch, halb Waschküchenduft, halb Rauch. In dieser angenehmen Atmosphäre sind Unglücksfälle an der Tagesordnung und die Straßenbahnen zur größten Vorsicht genöthigt. Im übrigen sind die Bahnen äußerst zweckmäßig. Für 10 Centimes kann man jede beliebige Tour fahren. Ueberdies aber bringt nicht der Kondukteur, sondern das Publikum den Wagen zum Halten. Dies geschieht an jeder beliebigen Stelle und erspart das halsbrechende Abspringen. Den Bewohnern unserer großen Städte scheint es allerdings fast ein Akt des Hochverraths, wenn ein Fahrgast an dem ominösen Riemen zieht. Im „freien Italien“ ist es selbstverständlich.

Indes geht die Freiheit bisweilen über die Grenzen des bei uns Gewohnten. Wir hatten Gelegenheit, das Begräbniß eines Freundes zu sehen. Der Sarg war wirklich eine „cassa“, ein Kasten. Wir Deutschen sind gewohnt, unseren Todten die letzten Ehren mit mehr Feierlichkeit zu erweisen. Ein Sarg aus ungehobelten Brettern, ohne Kissen. Eine Grabkapelle, deren kahle Wände jede Illusion häßlich stören. In einer schmucklosen Halle sprach der deutsche Geistliche die Abschiedsworte. Dann wurde der Sarg mit einigen anderen in den ersten Wagen eines elektrischen Zuges geschoben. In den folgenden nahmen die Leidtragenden Platz, und in eiliger Fahrt ging es zum neuen Friedhofe hinaus. Die neue Begräbnißstätte liegt etwa 10 km vom alten Gottesacker, dem Cimitero monumentale, entfernt. Bis hierhin folgen die Wagen und der größere Kreis der Leidtragenden. Von dort folgt aber nur die nächste Verwandtschaft im elektrischen Car. Ein eigenartiges Bild! Der Trolleywagen durchsaust mit Eisenbahngeschwindigkeit die heitere Gegend und birgt neben den Lebenden die Leichen. Die Einrichtung ist zweifelsohne recht zweckmäßig; aber auf unser Gefühl, das sich noch in deutschen, altfränkischen Bahnen hält, wirkt sie, besonders wenn uns der Todte so nahe stand, nicht gerade erhebend.

Wenden wir uns von diesem düstern Thema heiteren Gegenständen zu. Italien ist das Weinland! Jeder Gymnasiast hat Horaz gelesen und vom Falerner gehört. Falerner! Wir hatten den Asti spumante, den süßen, moussirenden Piemonteser, so herrlich gefunden, daß wir vom Falerner besonderes erwarteten. Theuer war der Wein zur Genüge. Drei Lire die Flasche wird Horatius bei seinem bedeutenden Konsum kaum bezahlt haben. Der Wein, welchen wir erhielten, war herzlich sauer und allenfalls einem „Kutscherwein“, wie er im Rheinland getrunken wird, vergleichbar. Neben Lessing ein weiterer Beweis für die Moralität des alten Horaz. Dagegen entsprach der vielbesungene Muskateller durchaus den Vorstellungen, welche wir uns machten. Wir setzten die Wanderung fort und empfehlen noch die süßen Sadinierer und schweren Barolo und Marsala. Wir warnen dagegen vor Falerner und konnten Massiker nicht auftreiben.

D.

Mannigfaltiges.

(Aufsehen) erregt im Westen Berlins eine Affaire, welche einer gewissen Romantik nicht entbehrt. Eine Dame der Gesellschaft, die unter Kuratel stehende Gräfin S., hatte kürzlich einige Sachen zur Spedition zu packen. Dieserhalb wandte sie sich an die Speditionsfirma K., welche einen Packer, einen ansehnlichen, intelligenten Menschen, der einst bessere Tage gesehen hatte, absandte. Dieser Packer gefiel nun der Gräfin so gut und anscheinend auch die Gräfin dem Packer, daß letzterer einige Tage später seinem Chef erklärte, er lege die Arbeit nieder und trete in den Dienst der Gräfin ohne bestimmte Stellung. Wie erzählt wird, soll es thatsächlich in der Absicht der Gräfin S. liegen, den Packer demnächst zu heirathen.

(Die Mannschaft eines Rettungsbootes ertrunken.) Aus Harboöre (Jütland), 26. Januar, wird gemeldet: Ein Rettungsboot, welches gestern ausgefahren war, um zwei Fischerboote aufzusuchen, kenterte nachts bei der Rückkehr. Die ganze, aus 12 Mann bestehende Besatzung ertrank. Zehn der Verunglückten waren Familienväter.

(Elektrische Bahnen) sind gegenwärtig in Deutschland in 42 Städten vorhanden mit einer Geleislänge von 854 Kilometern. In Bau begriffen sind in 46 Städten elektrische Bahnen, die eine Geleislänge von 845 Kilometern haben werden.

(Eine Nähmaschine, die auch nach rückwärts näht), ist der neueste Erfolg auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Fabrikation und von einem Gothaer Mechaniker zur Patentirung angemeldet worden. Diese Erfindung, welche geeignet ist, einen vollständigen Umschwung in der Fabrikation dieser wohl verbreitetsten aller Maschinen hervorzurufen, bedeutet eine ganz gewaltige Verbesserung der jetzt gebräuchlichen Systeme und dürfte seinem Konstrukteur goldene Früchte tragen. Die neue Erfindung unterscheidet sich nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz äußerlich durch nichts von den alten Maschinen, da die Verbesserung nur in einer äußerst sinnreichen Konstruktion des sogenannten Transporteurs besteht.

(Ende der Flitterwochen.) Während vor dem Gerichtshofe zu Charleroi der Scheidungsprozeß der Prinzessin Chimay verhandelt wird, bereist die Dame mit ihrem geliebten Zigeuner Italien. Das Paar verweilte einige Tage in Mailand, am vorigen Dienstag traf es in Genua ein. Hier scheint die Flitterwochenstimmung ihr Ende erreicht zu haben. Das Paar hat sich mehrfach so gezankt, daß man es im ganzen Hotel hörte, und die Prinzessin ist nach Montecarlo gefahren, ohne ihren Rigo mitzunehmen. Der Rückkehr seiner Geliebten mag er mit großer Sehnsucht entgegensehen, aber wenn man aus Montecarlo kommt, ist man gewöhnlich recht schlechter Laune, und der arme Rigo scheint nicht eben beneidenswerthen Tagen entgegenzugehen.

(Der Lebensretter des Zaren.) Als der jetzige Kaiser von Rußland als Kronprinz im Jahre 1892 Japan bereiste, wurde er bekanntlich von einem japanischen Fanatiker angefallen und verwundet, er wäre sicherlich getödtet worden, hätten ihn nicht zwei Jinrikschazieher gerettet. Sie erhielten jeder zum Danke sofort 1000 Rubel und eine ebenso hohe Rente bis zu ihrem Tode. Einer von den beiden Rettern, namens Itschitaro Kitagaitschi, schickte später dem Zaren zur Krönung durch den japanischen Gesandten Feldmarschall Marquis Yuamagata ein schönes einheimisches Kunstwerk. Der Zar nahm es dankend an und ließ seinem Lebensretter als Gegengeschenk eine kostbare Zigarrentasche übersenden und ihn zugleich einladen, einmal nach Rußland an seinen Hof zu kommen. Kitagaitschi erwiderte mit ehrerbietigem Danke, er werde es thun, sobald die sibirische Eisenbahn hergestellt sei.

(Große Veruntreuungen.) In dem Pariser Bankhaus Le Hideux wurden Veruntreuungen, über 800 000 Frks. betragend, verübt. Zwei Oberbeamte wurden verhaftet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.